

Herbert Heckmann entdecken

Inspirierende Lesung des Literarischen Zentrums in der Reihe »Frankfurt liest ein Buch«

Gießen (gl). »Ich scheiße auf alle Väter, die uns ein solches Leben eingebracht haben.« Ausgerechnet dieses markante Zitat aus Herbert Heckmanns Roman »Benjamin und seine Väter« ersparte Rezitator Roman Kurtz seinem Publikum. Doch auch so bekamen die Besucher der jüngsten Lesung auf Einladung des Literarischen Zentrums einen Eindruck von der Formulierungskunst und präzisen Beobachtungsgabe des 1999 in Bad Vilbel gestorbenen Schriftstellers. Dessen 1962 erschienener Adoleszenzroman ist in diesem Jahr das zentrale Werk der populären Lesereihe »Frankfurt liest ein Buch« – und zum Glück liest Gießen mit.

Uni-Bibliotheksdirektor Peter Reuter brachte den Zuhörern im KiZ Leben und das vom Kochbuch bis zum Kinderbuch reichende Werk Heckmanns näher und stellte die Reihe »Frankfurt liest ein Buch« kurz vor. Roman Kurtz verlieh den Worten des Schriftstellers mit seiner Rezitation akustischen Nachdruck – viel besser, als es der Autor selbst auf seiner 13-stündigen Komplettlesung des Romans auf CD vermocht hatte.

In »Benjamin und seine Väter« erzählt der Kulturmensch und Literaturgourmet Heckmann von Geburt, Kindheit und Jugend des Buben Benjamin. 1919 als uneheliches Kind

einer Kanzleigehilfin geboren, erlebt der in der Frankfurter Bergerstraße die historischen Weichenstellungen in den Zwanziger- und Dreißigerjahren mit. Weimarer Republik, Inflation, das Erstarken des Nationalsozialismus – all das beeinflusst die Welt des jungen Frankfurters, der eigentlich nur seinen leiblichen Vater kennenlernen will. Dass der Anwalt Fritz Bernoulli als sein Ziehvater schützend die Hand über ihn hält, ist Benjamins großes Glück. Die Begegnung mit seinem leiblichen Vater wird zu einer Enttäuschung.



H. Heckmann

Explizit politische Bezüge gibt es im Roman voller Frankfurter Lokalkolorit nicht, aber dennoch werden die Auswirkungen der politischen Ereignisse im Individuellen erkennbar, auf die sich der Junge nur schwer einen Reim machen kann: Bernoulli wird als Vaterlandsverräter beschimpft, Benjamins jüdischer Freund wandert nach Amerika aus und niemand hilft, als ein Kommunist auf offener Straße niedergeschlagen wird.

Schade, dass die Lesung in Gießen so kurz vor dem Ende der Reihe »Frankfurt liest ein Buch« angesetzt war. Die einfühlsame Rezitation von Kurtz und die kundige Einleitung Reuters machten definitiv Lust darauf, den Roman zu lesen und auch an den zahlreichen Veranstaltungen des Frankfurter Lesefestes

wie Führungen, Lesungen und Vorträgen teilzunehmen (bis 7. Mai). Ein Blick auf die Homepage www.frankfurt-liest-ein-buch.de sei angeraten – und das nicht nur in diesem Jahr. Denn auch 2018 heißt es wieder: Frankfurt liest ein Buch – und Gießen liest hoffentlich wieder mit! (Foto: pm)

Ausstellung in Bad Vilbel

Die Aktion »Frankfurt liest ein Buch« geht in die achte Runde. Noch bis 7. Mai steht Herbert Heckmanns Roman »Benjamin und seine Väter« im Mittelpunkt der großen Lesaktion. Dazu gibt es Veranstaltungen in Frankfurt und der Region. So haben sich Mitarbeiterinnen des Fachbereichs Kultur Bad Vilbel mit Fotograf Winfried Eberhardt auf Spurensuche begeben, um Zeitzeugen Heckmanns ausfindig zu machen. Herausgekommen ist ein ganz persönliches Bild des Bad Vilbeler Schriftstellers. Mit Texten und Bildern der Zeitzeugen, Film und original Tonaufnahmen wird im Rathaus in Dortelweil (Am Sonnenplatz 1) die Ausstellung »Mit Gummistiefeln und Manuskript« gezeigt. Sie ist bei freiem Eintritt allerdings nur noch am heutigen Donnerstag, 4. Mai, von 13 bis 17.30 Uhr zu sehen.
